

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 S.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 163.

Hirschberg, Sonntag den 16. Juli.

1882.

## Politische Allwiffer.

Der in Hermsdorf u. R. weilende Redacteur der „Neuen Freien Presse“, eines republikanischen großen Blattes, welches in Chicago erscheint, hat an dasselbe einen Artikel „Der liberale Professor, Bismarck und seine Freunde“ gesandt, aus welchem wir folgende treffende Sätze entnehmen:

Nichts liegt mir ferner, als die Absicht, der wohlverdienten Ruhmesthron der deutschen Gelehrtenwelt auch nur den kleinsten Edelstein rauben zu wollen! Nicht nur „so weit die deutsche Zunge klingt“, ist beispielsweise Birchow's Ruf als Pathologe gedrungen; nein — in allen civilisirten Ländern nennt man seinen Namen, und über die Weltmeere kommen die jungen Aerzte, um seine Collegien zu hören. — Aber ein guter Uhrmacher ist nicht notwendigerweise ein tüchtiger Baumeister, und derjenige, den „der Schuh drückt“, geht nicht zu einem berühmten Stellmacher, um sich ein Paar gut sitzende Stiefel machen zu lassen. Wer auf dem Gebiete einer hochentwickelten Wissenschaft Bedeutendes leisten will, muß sein ganzes Denken und Können aufbieten, und er wird daher wenig Zeit behalten, die praktischen Fragen der Politik gründlich zu studiren, um nach eingehender Prüfung der oft widerstreitenden Interessen aller Bevölkerungselemente ein weises Urtheil abgeben zu können.

Was würde Herr Birchow sagen, wenn heute beispielsweise der Reichskanzler, ohne sich mit dem Studium der Pathologie beschäftigt zu haben, ein abschprechendes Urtheil über Birchow's fachmännische Ansichten fällen wollte? Mit Recht würde dieser ein solches Auftreten des Reichskanzlers als eine mindestens komische Leistung bezeichnen. Als aber Birchow ein Jahr vor der letzten Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland eine namhafte Schwächung des deutschen Kriegsheeres forderte und diese Forderung mit der Behauptung „begründete“: „Der europäische Frieden sei so gesichert, daß eine Armeeverminderung thunlich erscheine — da waren

Herr Birchow und seine „fortschrittlichen“ Anhänger sehr entrüstet, als ihrem unsinnigen Verlangen nicht sofort entsprochen wurde.

Es ist gewiß wünschenswerth, daß alle Berufszweige in einer Volksvertretung Sitz und Stimme haben; wenn aber Leute, wie Herr Birchow, über Dinge aburtheilen, von denen sie nicht das Geringste verstehen, so machen sie sich nicht nur lächerlich, sie schädigen auch das Ansehen des Parlaments und tragen nach Kräften dazu bei, die Volksvertretungen auf den Standpunkt von Schwachanstalten hinabzudrücken. Und daß ein Mann, dessen politische Einsicht so erwiesen klein ist, in der deutschen Reichshauptstadt wieder in das Parlament gewählt werden kann, spricht für die bedauernswerthe Unreife der Wählermehrheit vor die Buhnen. In einem politisch reiferen Lande würde ein Mann, der sich — um mich eines landläufigen Ausdrucks zu bedienen — „bis auf die Knochen blamirt hat“, politisch tobt sein. Der Berliner aber ist ganz damit zufrieden, durch Herrn Birchow vertreten zu werden und er ist auch Bismarck einverstanden, daß diese liberalen Professoren „Bismarck“ eine Opposition um jeden Preis machen.

Aber so ist das deutsche Volk! Seine lebenden großen Männer hat es fast immer verkannt, verleugnet und oft verhungern lassen.

Welche Hingabe an Kaiser und Reich muß den Kanzler erfüllen, wenn er Angesichts solcher Zustände auf seinem Posten bleibt! Verklärt von unpatriotischen Gegnern, schlecht unterstützt von deutschen Volke, dem er ein Vaterland gegeben hat und welches zum Dank dafür die liberalen Professoren und Schwächer in den Reichstag wählt, gehemmt sogar durch die Kurzsichtigkeit und Engherzigkeit der Arbeiter und Grundbesitzer, welche er gegen die Ausbeutung durch das bewegliche Capital schützen will, verhindert an der Sicherstellung des Reichs durch hämische Feinde und bornirte Freunde — in der That! Bismarck sieht sich derselben trostlosen politischen Zerfahrenheit, derselben

Vaterlandslosigkeit, derselben elenden Selbstsucht, derselben politischen Bornirtheit gegenüber, welche die Kleinstaaterei herbeiführten und Deutschland auf Jahrhunderte zum Fußschemel der Völker machten. Und wenn die große Mehrzahl der Reichstagsmitglieder eben so mächtig wären, wie sie unwissend oder selbstsüchtig sind, so würde das junge Deutsche Reich bald wieder in Stücke zerfallen. Zum Glück haben diese Menschen aber nicht viel zu sagen und das ist ein Trost für diejenigen, welche Deutschland lieben. R. M.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli. Von der Mainau wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern nach dem Diner mit der Großherzoglichen Familie im besten Wohlsein zu Schiff nach Meersburg und kehrten am Abend hierher zurück.

— Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck stand der Schriftsteller Emil Walter am Mittwoch vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts I. Er ist der Verfasser eines in dem Witzblatt „Robold“, zwangslos für Humor und Satyre, erschienenen Gedichtes, welches den an den Fürsten gerichteten bekannten Drohbrief zum Inhalt hatte. Der Staatsanwalt fand in demselben weniger Witz als Beleidigung und beantragte neun Monate Gefängniß. Obgleich der Rechtsanwalt, Herr Ladewig, durch die Bestrafung eine Beschränkung des Liberalismus erkannte, so verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten doch zu drei Monaten Gefängniß.

— Der von der Frankfurter Handelskammer an den Bundesrath gerichteten Beschwerde wegen der besonderen Postvertheilung in Baierns und Württembergs haben sich bereits die Handelskammern zu Offenbach, Mainz, Darmstadt, Bingen, Coblenz, Barmen, Münster, Bismarck, Worms, Weimar und Hamburg angeschlossen.

## Hausregeln für Hausfrauen.

Dein Wille, Mütterchen, merk' es sein,  
Muß nur des Gatten Wille sein;  
Sprich nicht: Wir Frauen sind zu schwach.  
Das Schwache giebt am leichtesten nach.

Das Männchen oft den Kopf zu voll,  
Nach' ihn durch Widerspruch nicht toll,  
Geh' ihm lieblosend um den Bart,  
Nur schmeichle nicht nach Regenart.

Ein freundlich Wort zur rechten Zeit  
Hat manchen Unmuth oft zerstreut;  
Ein Händedruck, ein Kuß, ein Blick  
Bringt frohe Laune oft zurück.

Auf Klatschereien höre nie,  
Denn nichts als Eh'rwort stiftet sie.  
Dein Zimmer, Fuß und ganzes Haus  
Seh' allzeit nett und reinlich aus!

## Und führe uns nicht in Versuchung.

Erzählung von W. Höffer.

28

(Fortsetzung.)

Sie schüttelte den Kopf. „Nicht arm — aber vielleicht — o mein Gott, vielleicht wird er sein Weib und sein Kind verleugnen — glaube mir, es steht über unserem Haupt eine dunkle Wolke. Ich weiß es seit etwa acht Tagen. Die Gräfin ist wie verwandelt, sie flieht das Zimmer meiner armen Mutter, sie wagt es nicht, mir selbst in's Auge zu sehen!“ Und dann erzählte sie ihm Alles, dann fragte sie ihn, ob es von der Gräfin ganz recht gehandelt sei, in die dunklen Nachvisionen Krü-

dener's zu willigen. Ihre Hand zitterte, ihre Augen standen voll Thränen. „Noch bin ich nicht mündig, Sennor, habe über mein eigenes Schicksal keine Stimme — was bringt vielleicht der nächste Mittwoch?“ — „Gutes!“ versetzte gegen seine bessere Ueberzeugung der Maler. „Gutes, auch wenn Dein unbekannter Vater Dich und die Mutter nicht gern sähe. Er schickt Euch in diesem Falle vielleicht so bald als nur möglich nach Lima zurück, und — das wäre eine glückliche Veränderung. Früher sind Menschen und Gesetze anders — die Freiheit, hier nur ein Begriff, wird dort zur Thatfache — ich könnte, wenn das Original mein wäre, die Copie für eine große Summe verkaufen und meiner Mutter das Geld zurückerlassen, um selbst jenseits des Weltmeeres eine neue Heimath zu suchen. O Manuela, welches Glück, wenn Du wieder in Lima lebst!“

Es fiel ihm nicht ein, daß er, um das Bild zu behalten, Emma's Herz so bitter gekränkt hatte; ihr stiller, sanfter Gesicht schien aus seiner Erinnerung verwischt, oder er wollte es nicht sehen; er fühlte dunkel, daß er das Recht auf diese selbstlose Liebe verscherzt habe, aber der Augenblick beherrschte ihn mit unwiderstehlicher Macht. — „Was auch kommen möge, meine Seele ist Dein!“ flüsterte er. Und Manuela lächelte durch Thränen. Sie war doch glücklich, ob auch tausend unbekannter Gefahren drohten. Hand in Hand, Auge in Auge tauschten er und sie jene süßen Versicherungen, die der Mensch nur einmal giebt — zwischen Wiege und Grab, zwischen all' den zahllosen Dornen des Weges nur ein einziges Mal.

Die Sonne des vierundzwanzigsten Februar war aus Sturm und Nebeln siegreich hervorgegangen. Ein lindes Frühlingsahnen schien rings die Luft zu durchdringen — es war, als sende neues Leben aus geheimnißvollen Höhen seine ersten Boten weit über alle Lande dahin, als sei in dem Glühen und Glänzen des Sonnenstrahles, wie er so spielend die letzten Schneespuren hinwegküsste, ein Liebesgruß enthalten, ein frohes, neckisches Wort für all' die Menschen, die herauskamen aus ihren Häusern, um den jungen, schönen Tag zu genießen. Dort an der Promenade, wo die hohen, alten Patrizierschlösser standen, wo Statuen und Springbrunnen in blattlosen Gärten den Reichtum der Besitzer verkündeten, dort prangte die Straße im Schmuck von tausend Blumen, aus nah und fern herbeigeschafft, um unter den Rädern der Hochzeitskutschen zermalmt zu werden, — gleichsam ein bunter, farbenschillernder Teppich für das wintergraue Pflaster, ein Symbol des Zukunftsweges, der die vielbesidete junge Braut über Rosen führen mußte, von Blüthe zu Blüthe, immer Neuerem, Schönerem entgegen. Bis vor den Hochaltar der Kirche reichten die duftigen Spenden; dicht gedrängt harrete schon seit Stunden an Kopf eine zahllose Menschenmenge, und vom Thurm herab klangen in den heitern, sonnigen Morgen die ersten und doch so süßen Stimmen der Glocken. In jedem Augenblick mußte er kommen, der Hochzeitszug des Präsidenten und seiner jugendlichen Braut — jeder Einzelne der vielen Anwesenden wollte ihn sehen.

(Fortsetzung folgt.)

—Zufolge höherer Anordnung werden in diesem Jahre ausnahmsweise in den beiden letzten Wochen des künftigen Monats Portepécésführer- und Officiers-Prüfungen bei den Ober-Militär-Prüfungs-Commissionen gehalten werden, wenn sich eine hinreichende Zahl von Bewerbern findet.

Constanz, 12. Juli. Der Augenarzt des Großherzogs, Hofrath Dr. Maier von Karlsruhe, der in den letzten Tagen abermals auf Schloß Mainau war, constatirte, daß die Besserung der leidenden Augen merklich voranschreite und bald eine vollständige sein werde.

Meß, 12. Juli. Wie die „V. Z.“ meldet, haben Se. Majestät der Kaiser die von dem Staatssekretär von Hofmann erbetene Genehmigung zur Verwendung von 50 000 Mark aus Landesmitteln behufs Vinderung der Noth in den jüngst durch Hagel und Schlingenschlag in den Gemeinden des Unter-Elsaß und Lothringens durch Allerhöchste Ordre vom 5. d. Mts. ertheilt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Prag, 12. Juli. Zufolge Allerhöchster Entschliekung vom 5. d. M. wurde 199 Sträflingen der diesseitigen Reichshälfte der Rest der Strafzeit nachgesehen.

#### Frankreich.

Paris, 13. Juli. Dem zur Feier der Einweihung des Stadthauses heute Abend stattgehabten Bankette wohnten von den eingeladenen Personen gegen 500 bei, darunter der Präsident der Republik, die Minister, die Botschafter und Gesandten, die Bürgermeister auswärtiger Hauptstädte und andere Notabilitäten.

—Nachrichten aus London constatiren, daß zwischen Frankreich und England vollständiges Einvernehmen bestehe. Durch die Vorgänge vor Alexandrien seien die Beziehungen zwischen beiden Regierungen in keiner Weise erkälte, es sei vorauszusehen, daß die egyptische Frage schließlich durch das Einvernehmen Frankreichs und Englands werde geregelt werden.

Marseille, 14. Juli. Nach Äußerungen von Lesseps hat derselbe ausdrückliche Erklärungen von englischen Autoritäten über die Festhaltung der Bedingung, daß der Suezkanal dem Gebrauche der Schiffsfahrt sämtlicher Nationalitäten geöffnet bleiben solle, erhalten.

#### Großbritannien.

In Irland geht es schlimm zu. Die Zahl der Agrad-Verbrechen ist noch immer im Zunehmen begriffen. Den parlament 283 statt, darunter 5 Morde, 8 Mordversuche und 18 Brandstiftungen. In Monmouthshire (Wales) ist es zu ernstlichen Reibungen zwischen Wallisern und Iren gekommen, welche das Einschreiten des Militärs nothwendig machten.

#### Rußland.

St. Petersburg, 14. Juli. Einer Depesche des „Golos“ aus Moskau zufolge ist gestern der aus der Station Tscherny mit 217 Passagieren abgegangene Personenzug zwischen Tscherny und Vasytjewo (auf der Moskau-Kurskbahn) verunglückt. Acht Waggons sind durch Erde vollständig verschüttet. 39 Passagiere sind mehr oder weniger verletzt hervorgezogen worden, die übrigen sind sämtlich umgekommen. Die Katastrophe entstand in Folge einer Unterspülung des Bahndammes durch Regengüsse, so daß der Zug entgleiste und von einer hohen Böschung herabstürzte.

—Der in Moskau zusammengetretene Handels- und Industriecongrès ist gestern vom Großfürsten Alexi eröffnet worden.

#### Bulgarien.

Sofia, 12. Juli. Heute ist im Beisein des Fürsten Alexander, der Minister und Truppen, sowie einer großen Menschenmenge das Standbild des Kaisers Alexander II. von Rußland enthüllt worden.

#### Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. Im Palais des Sultans traten sämtliche Minister heute zu einer Berathung unter dem Vorsitze des Sultans zusammen; wie es heißt, beschäftigt sich derselbe mit der Frage der Abfindung eines Armeekorps nach Egypten.

#### Egypten.

Die englische Action in Egypten hat ihren Schauplatz von den Hafengewässern Alexandriens in die Stadt selbst verlegt. Es sind Abtheilungen von Marinesoldaten an's Land gesetzt worden und müssen dieselben wohl mit zum Widerstand entschlossenen einheimischen Elementen handgemein geworden sein, da seit Landung der Truppen Gewehrfeuer in der Stadt gehört wurde. Der Khedive und Derwisch Pascha befinden sich wohlbehalten an Bord eines Schiffes. In Alexandrien dauern die Feuersbrünste, die, wie wir schon gestern vermuthungsweise äußerten, ruchlosen Händen ihre Entstehung verdanken, fort und nähern sich dem Hafen. Leider ist nach den neuesten Londoner Telegrammen nicht mehr daran zu zweifeln, daß wiederum Massacres stattgefunden haben, wobei viele in Alexandrien trotz aller Warnungen noch zurück gebliebene Europäer dem Fanatismus des Pöbels zum Opfer gefallen sind. — Die Place des Consuls, die Börse, die Telegraphen-Bureaus sind abgebrannt; die

Feuersbrunst wüthet fort. Freigelassene Gefangene haben die Stadt in Brand gesteckt und unerhörte Gräueltathen begangen. Hundert Europäer schlugen sich zum Ufer durch, nachdem sie sich die ganze Nacht hindurch vertheidigt hatten. Sie wurden von Booten hindurchgenommen. Dieselben sahen, wie eine etwa gleiche Zahl Europäer und Christen in den Bureaus der Ottomanischen Bank mit großer Grausamkeit hingemordet wurden. Landende Truppen fanden die Stadt leer.

—Arabi, die Truppen und die Civilbevölkerung haben sich in's Innere zurückgezogen, gedeckt durch die Parlamentärflagge, um dem Vordringen der Engländer zu beugen. Die Thätigkeit der Flotte ist zu Ende. Die Action muß auf dem Lande fortgesetzt werden. Die halbe Stadt ist in Flammen. Ueber das Schicksal der in der Stadt verbliebenen Europäer und Christen ist nichts bekannt. — Eine Depesche vom 13. d. 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends meldet: Seit der Landung der Marinesoldaten wird Gewehrfeuer in der Stadt gehört. — Eine Depesche des Admirals Seymour aus Alexandrien vom 14. d., 7 Uhr Morgens, meldet die Besetzung des Forts Raseltin durch Seesoldaten und die Vernagelung der Kanonen in den 6 gegenüber gelegenen Batterien. Der Khedive befindet sich in Sicherheit in dem von 700 Seesoldaten besetzten Palais. — Die Zahl der bei dem Bombardement getödteten Egyptianer wird auf 2000 geschätzt. Bei der Explosion des Pulvermagazins eines Forts ist nahezu ein ganzes egyptisches Bataillon umgekommen. — Die Feuersbrünste in der Stadt dauern fort. Man sieht von weitem arabische Banden, welche fortfahren zu plündern. Admiral Seymour erfuhr, daß 9000 Mann egyptischer Truppen außerhalb der Stadt Stellung genommen haben, und befahl, das Geschützfeuer über die Stadt hinweg auf diese Stellung zu richten.

#### Provinzielles.

Biegnitz, 14. Juli. Der neue Präsident des hiesigen Land- und Amtsgerichts, Beer, wird morgen feierlich in sein hiesiges Amt eingeführt werden.

Görlitz, Wie von dort gemeldet wird, sollen in Folge des bekannten scharfen ministeriellen Vorgehens gegen die dortige Handelskammer demnächst alle wahlberechtigten Kaufleute von da zusammenberufen werden behufs Mittheilung des betreffenden Ministerialrescripts an die Handelskammer. Bei dieser Gelegenheit soll dann berathen werden, welche Schritte gegenüber der erfolgten Enthebung der Handelskammer von ihren amtlichen Functionen nun zu thun sein würden.

— Aus dem Weistritzgebiet. Der Königszelter Bienenzüchter-Verein unternahm am 10. Juli eine bienenwirtschaftliche Excursion nach Poln.-Weistritz, damit wurde zugleich die 39. Wander-Versammlung des genannten Vereins verbunden. Es wurde der Bienenstand des Lehrers Weinert, des Gutsbesizers Reiprich und des Fabrik-Inspectors Könnisch besichtigt. Im Sommer'schen Gasthause wurden alsdann anregende Vorträge über Bienenwirtschaft gehalten. — Am 12. d. M. hatten wir hier nach längerer Pause ein Gewitter, das uns einen sanften Regen brachte, der den Kartoffeln sehr erwünscht kam. — Ein Unglücksfall, den ein 10-jähriger leichtsinniger Knabe veranlaßte, hat sich am 12. d. M. auf der Hochstraße zu Schweidnitz zugetragen. Eine Frau, 70 Jahre alt, aus dem benachbarten Schönbrunn, ging mit einem Korbe am Arme die genannte Straße entlang. Plötzlich stürzte ihr ein Knabe entgegen, ergriff sie am Arme und drehte die alte Frau mehrmals im Kreise herum. Dieselbe kam dadurch zum Falle, brach ein Bein und mußte mittelst Tragkorb nach dem Krankenhause geschafft werden. Der rohe Bube entkam leider. — Im Kreise Schweidnitz sind für die Verunglückten zu Habelschwerdt 1616 Mk. 11 Pf. gesammelt worden.

—r. Freiburg, 13. Juli. Die hiesigen Handwerksmeister sind jetzt eifrig damit beschäftigt, die früheren Gewerksinnungen; wieder in's Leben zu rufen resp. neu zu gründen; zu diesem Zweck haben einige Handwerker-Versammlungen stattgefunden. — Am vergangenen Freitag unternahm die einzelnen Klassen des hiesigen Realprogymnasiums unter der Leitung ihrer Klassenlehrer die üblichen Sommerausflüge, und zwar die Secunda und Tertia nach dem Hornschloß, die Quarta nach Görbersdorf, die Quinta, die Sexta und die Vorstufe nach Volkstein und Hohenfriedeberg. Die erforderlichen Wagen waren von Freunden der Schule gestellt worden. — Unser Turnverein „Germania“ unternahm am Sonnabend und Sonntag eine Turnfahrt nach Loben und auf den Jobantenberg, wo sie mit der Breslauer Studentenschaft zusammentrafen. — Für den 29. d. M. ist von dem genannten Verein und dem hiesigen „Sängerbund“ ein großes Gartenfest projectirt; außer Concert der hiesigen Stadtcapelle werden Gesangsvorträge und vielleicht auch Schachturnen stattfinden. Den Schluß wird ein Tanzkränzchen bilden. Das Fest wird in Toft's Garten und resp. Saale gefeiert werden. — Die Besetzung des hiesigen Amtsgerichts, deren Beschäftigung bisher nur im Essen und Trinken

bestand, sollen von nun an sowohl mit Arbeiten in der Anstalt als auch mit Außenarbeit beschäftigt werden. Der Polizei-Verwaltung sind Gefangene zur Verrichtung von Außenarbeit unentgeltlich offerirt worden.

Greiffenberg, 14. Juli. Den anmuthigen Schosbord des Gasthauses zum „Krautengrätz“ in Nieder-Schoosdorf besuchten gestern zahlreiche Gäste. Ein Ereigniß konnte leicht verhängnißvoll werden. Auf dem vor dem Etablissement befindlichen Teiche liegt ein kleiner Kahn, welcher den Gästen zu einer kleinen Wasserfahrt vom Wirth zur Verfügung gestellt ist. Drei jugendliche Töchter und ein Knabe hiesiger Bürger stiegen ein und ein Herr von hier leitete den Kahn. In Folge eintrübender ungleicher Belastung schlug der Kahn um und die Insassen fielen in's Wasser. Der Vorfalle trug sich mehr am Rande des Teiches, wo dieser weniger tief ist, zu und so kamen denn die Fahrenden mit einem kalten Bade, und, wie wir hoffen, ohne weitere nachtheilige Folgen davon.

—t. Lähn, 14. Juli. Bei der heutigen Sitzung des hiesigen Königlichen Schöffengerichts kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Der Tischlermeister Duchlich zu Langenau. Derselbe war angeklagt, am 5. Mai c. in der 12. Abendstunde an zwei vor dem Brauner'schen Gasthause daselbst haltenden Gespannen die Zugstricke und einen Leitzügel vorsätzlich zerschnitten zu haben. Obgleich keiner der Zeugen den Duchlich beim Zerschneiden betroffen hatte, so wurde doch durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß Angeklagter nur allein um diese Zeit gesehen wurde und bei der Befolgung entsprang. Auf Grund dieser indirecten Beweise verurtheilt der Gerichtshof denselben zu 5 Tagen Gefängniß. 2) Die Verbrechen. Berthold aus Heindorf hatte 1880, als sie in Riemendorf diente, im Hause ihres Brotherrn ein Zwanzigmargstück gefunden, welches sie verfilberte und in ihren Nutzen verwandte. Dasselbe war von einem dort dienenden Knecht verloren worden. Außerdem entwendete sie ihrer Mitmagd Rittelmann ein Tuchkleid im Werte von 18 Mk. Auf Grund ihres jugendlichen Alters und reinen Geständnisses, jedoch rücksichtlich des großen Vertrauensbruches wurde Angeklagte zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. 3) Außerdem wurde noch der Brunnenbauer Scholz aus Wiesenthal wegen Entwendung eines Schnittmessers, welches er von einem großen Unbekannten für 40 Pf. gekauft haben wollte, zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Wie anderwärts, so herrschen auch hier die Mästen und Scharlachfieber in großem Maße, so daß zwei Drittel der schulpflichtigen Kinder, ohne Anbetracht der jüngeren, krank darniederliegen und jeden Tag neue Erkrankungen fallen kommen.

□ Bad Warmbrunn, 15. Juli. Der zur Zeit hier weilende, durch seine schlesischen Dialectdichtungen weit bekannte und beliebte Volksdichter Max Heintzel wird einem allgemeinem Wunsche zu Folge Mittwoch den 19. Juli, Abends präcis 8 Uhr, im hiesigen Kursaal eine humoristisch-mundartliche Vorlesung abhalten. Aus dem reizenden Programm seiner humorvollen Dichtungen, mit welchen er an diesem Abend seine Freunde und Verehrer erfreuen will, erwähnen wir: „S Zulerle vum Priekele“, „Der Muhr von Besen“, „Eine Heirathsgeschichte“, „Der Maufkurb“, „De keene Derfrühung“, sowie auch Robert Köppler's neueste kleine Erzählung: „Der neue Tittel“, welche voll von prächtigem Humor zum Vortrag kommen wird. Ein heiterer, genußreicher Abend steht für alle Diejenigen in Aussicht, welche nicht versäumen, dieser Recitation beizuwohnen.

#### Socales.

Hirschberg, den 15. Juli.

\*\* [Vortrag.] Künftigen Montag wird Herr Apotheker Dr. Polakowsky aus Berlin einen sehr interessanten Vortrag über den Stand und die Fortentwicklung der Handwerkerfrage halten, zu welchem freier Zutritt Jedermann gestattet ist. Herr Polakowsky, Mitglied des Central-Vereins deutscher Handwerker und Gewerbetreibender, ist schon seit Jahren durch sein verschiedenes Eintreten für das Handwerk in den gewerblichen Kreisen bekannt und wird daher sein Vortrag ein treues Bild der ganzen deutschen Handwerkerbewegung geben. Herr Polakowsky ist auch Begründer der Handwerkerzeitschrift: „Die Innung“.

\* [Schülerausflug.] Gestern unternahm die ersten 2 Klassen der evangelischen und katholischen Volksschule mit ihren Lehrern unter Leitung des Herrn Rector Kleinert einen Ausflug, dessen Ziel die Wilhelmshöhe war. Mit der Bahn Nachmittags bis Schmiedeberg gelangt, wurde die Tour weiter über Buschvorwerk und Steinreiffeu genommen, von wo der Pfaffenberg — jetzt Wilhelmshöhe genannt — erstiegen wurde. Nach einer Stunde Rast wurde derselbe Rückweg angetreten. Abends halb 11 Uhr kamen Alle wohlbehalten wieder hier an. — Heute Vormittag wurden auch die hiesigen Volksschulen geschlossen; die Ferien derselben dauern drei Wochen.

Das Königs-Grenadier-Regiment und das 2. Pof. Infanterie-Regiment Nr. 19 halten vom 12. bis incl. 17. kommenden Monats ihre Regiments-Übungen bei Hainau ab, darauf folgen vom 19. bis incl. 23. f. M. die Übungen der 18. Infanterie-Brigade bei Hainau und vom 25. ab bis 30. f. M. die Detachements-Übungen bei Hainau und Lüben mit 3 Divouats der Vorpösten. Das 5. Kürassier- und das 4. Dragoner-Regiment üben vom 2. bis 12. f. M. bei Lüben, am 17. kommt das Ulanen-Regiment Nr. 10 noch dazu, alsdann beginnt bei Lüben die Brigade-Übung, welche bis 22. dauert, woran sich die Detachements-Übungen dieser Brigade vom 25. bis 30. bei Hainau anschließen; zu denselben werden auch 6 Batterien, incl. 2 reitende Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 und 1 Pionier-Compagnie zugezogen werden. Die weiteren Übungen der Regimenter und Brigaden finden bei Raabten, Köben, Suhrau, Frauastadt, Bissa und Posen statt, an welche sich die Mandöver der 9. Division bei Pöhlau und Wohlau und die der 10. Division bei Herrnsdorf und Winzig anschließen, worauf am 4. September Corpsmanöver gegen einen supponirten Feind bei Wohlau stattfindet. Die Parade des 5. Armeecorps wird am 6. September c. vor Sr. Majestät dem Kaiser und Könige abgehalten werden.

Nach Allerhöchster Bestimmung sollen Reichs-, Staats- und Communalbeamte durch ihre Einberufung zum activen Dienst in ihren bürgerlichen Dienstverhältnissen keinen Nachtheil erleiden. Ihre Stellen, ihr persönliches Dienstverhältnis aus denselben und ihre Anciennetät, sowie alle sich daraus ergebenden Ansprüche bleiben ihnen in der Zeit der Einberufung zum activen Dienst gewahrt. Erhalten dieselben Officierbesoldung, so kann ihnen der reine Betrag derselben auf die Civilbesoldung angerechnet werden; denjenigen, welche einen eigenen Hausstand mit Frau und Kind haben, beim Verlassen ihres Wohnortes jedoch nur, wenn und so weit das reine Civileinkommen und Militärgeld zusammen den Betrag von 3600 Mk. jährlich übersteigen. Personen des Beurtheilungsstandes, welche ein geistliches Amt in einer mit Corporationsrechten innerhalb des Reichsgebietes bestehenden Religionsgesellschaft bekleiden, werden zum Dienst mit der Waffe nicht herangezogen, sondern vielmehr im Falle des Bedarfs im Dienst der Krankenpflege und Seelsorge verwandt, falls sie nicht als unabkömmlich bezeichnet sind.

Die Nachricht über das Vorgehen der Regierung gegen die Görlitzer Handelskammer ist dahin richtig zu stellen, daß nicht die Auflösung derselben erfolgt ist, sondern, daß sie nur ihrer amtlichen Function enthoben ist. Das bezügliche ministerielle Rescript der Görlitzer Handelskammer, mitgetheilt durch den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz, vom 8. d. Mts., lautet: „Der Handelskammer eröffne ich hierdurch im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, daß, nachdem dieselbe den von ihr an den genannten Herrn Minister zu erstattenden Jahresbericht für 1881 der Oeffentlichkeit übergeben hat, ohne ihn

demselben vorher vorgelegt zu haben, sie fortan ihrer amtlichen Functionen in der Staatsverwaltung enthoben ist und demgemäß auf eine Mitwirkung der Staatsbehörde bei Erledigung ihrer Angelegenheiten keinen Anspruch hat.“

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahn-Directionen mit Weisung dahin versehen, daß die im Interesse der Krankenpflegevereine und Genossenschaften eingeführten Fahrpreismäßigungen auf den Staatsbahnen nicht nur bei Badereisen, sondern auch bei Reisen der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen nach anderen Kur- und Erholungsorten für die Hin- und Rückfahrt nach und von den betreffenden Orten gewährt werden dürfen.

Eine Bekanntmachung des Staatssecretärs des Reichs-Postamts macht darauf aufmerksam, daß zum Verschluß von Briefen, welche nach Gegenden unter heißem Himmelsstrich gerichtet sind, Siegelack oder ein anderer durch Wärme sich auflösender Stoff nicht benutzt werden darf.

Die Berichte der deutschen Fabrikinspectoren liefern mit jedem Jahre ein immer mehr sich häufendes Material, welches beweist, daß die gegenwärtigen Zustände auf dem Gebiete der Unfallversicherung der Arbeiter unhaltbar sind. Die neuerdings herausgekommenen Jahresberichte der bairischen Fabrikinspectoren bestätigen in vollstem Maße alles, was bisher an Klagen gegen die manchesterliche Handhabung des Arbeiterversicherungsweßens laut geworden ist. Am häufigsten finden wir (und zwar aus den Kreisen der Gewerbetreibenden selbst) die Klage wieder, daß die Unfall-Versicherungs-Gesellschaften mit den Schadenregulirungen ungebührlich lange warten oder es in sehr vielen Fällen auf Prozesse ankommen lassen. Ein Geiße der Kleinlichkeit und Schifane zeigt sich in unserem privaten Versicherungswesen, der auf diesem Specialgebiete alles, was jemals dagewesen ist, übertrifft.

Die Gnadenkompetenzen der Hinterbliebenen von Schullehrern können mit Genehmigung des Verwaltungsraths auch solchen Personen, welche die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung bestritten haben, für den Fall gewährt werden, daß der Nachlaß zu deren Deckung nicht ausreicht.

[Erledigte Stellen.] 1) Beim Garnison-Bau-Inspector Herzog in Liegnitz die Stelle eines technischen Zeichner- und Schreibergehilfen mit einem monatlichen Gehalt von 75 bis 125 Mk.; 2) beim Magistrat in Bielefeld ein Bureau-Assistent mit zunächst 1200 Mk. Gehalt und 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; 3) beim Magistrat in Mählhausen i. Th. ein zweiter Kanzlist mit 1200 Mk. Gehalt jährlich und 4) beim Landesdirector der Provinz Ostpreußen in Königsberg ein Kanzlist und ein Drucker und Bote mit je 1200 Mk. jährlichem Gehalt. In Folge der Verstaatlichung der Privatbahnen sind zur Zeit fast bei sämtlichen königl. Eisenbahnen eine größere Anzahl Stellen in den verschiedenen Verwaltungszweigen zu besetzen.

[Für Clavierspieler.] Eine sehr sinnreiche Construction, die an fast allen Instrumenten anzubringen

ist, daß durch eine ganz einfache Abstellung das Instrument zwar gespielt werden kann, ohne jedoch einen Ton zu geben, hat der frühere Inhaber der permanenten Industrie-Ausstellung, Herr Louis Seliger in Breslau, erfunden. Der Zweck der Einrichtung ist, daß bei vielem Ueben die Umgebung, sowie Kranke und Nachbarn nicht gekört werden.

Die Erneuerung der Lotterie-Loose zur 4. Klasse muß bis zum 7. August d. J. vollzogen werden.

Auf dem bürgerlichen Bräuhäusgeller in München ist oberhalb der Schenke eine Tafel angebracht, die wie ein Damoklesschwert über dem amtviehenden Schenksteller schwebt. Auf der Tafel aber steht geschrieben: „Schlecht eingeschente Krüge bittet man sofort zurückzuschicken.“ (Verdienter Nachahmung!)

Läßt sich bei einem Buchergeschäft der Darlehnsgeber vom Darlehnsnehmer einen Schuldschein über die Darlehnssumme ausstellen, ohne erkennen zu lassen, daß von derselben Zinsen auf eine gewisse Zeit vorabgezogen wurden, so kann darin eine Verschleierung wucherischer Vermögensverhältnisse gefunden werden, welche strenger als der einfache Wucher zu bestrafen ist.

### Producten-Vericht.

Breslau, 15. Juli. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos. Weizen, in sehr matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlechter weißer 19,70—21,40—22,00 Mk., gelber 19,50—21,10—21,60 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, nur seine Qualitäten beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,80—14,50—15,10 Mk., feinstes über Notiz. Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 11,80—12,40 Mk., weiße 13,20—14,10 Mk. — Safer, preisbaltend, per 100 Kilogr. 13,00—13,70—14,50—15,00 Mk., feinstes über Notiz bezahlt. — Mais, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,20—14,20—15,40 Mk. — Erbsen, preisbaltend, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mk., Victoria 18,50—19,50—20,50 Mk. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 17,50—18,50—19,00 Mk. — Lupinen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—14,00—15,80 Mk., blaue 12,80—13,80—14,80 Mk. — Weizen gut gefragt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mk. Delsaaten leicht verkäuflich. — Wintertraps per 100 Kilogr. 22,75—24,50—25,75 Mk., Winterrüben 22,50—24,50—25,00 Mk. — Rapstuchen fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,50 Mk., fremde 6,50—7,00 Mk., per September-October 7,00—7,20 — Leinuchen ruhig, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mk., fremder 7,80—8,60 Mk. Kleefamen, rother nominell, per 50 Kilogr. 40—46—50—54 Mk., weißer nominell, per 50 Kilogr. 45—52—60—66 Mk., hochfein über Notiz. — Tannen-Kleefamen nominell, 55—60—65 Mk., Thymothee blies fest, per 50 Kilogr. 32—34—37 Mk. Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,75 bis 31,50 Mk., Roggen-Hausbacken 21,75—22,25 Mk., Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mk., Weizenkleie 8,50—9,25 Mk.

### Räthsel.

Zwei Silben hab' ich, bin roth und warm; Ja mancher Ton, durch mich gegeben, Kann dich zur Frölichkeit beleben, Verschmeicheln Herzeleid und Horn. Nur darf man mich mit einem K. nicht mehren, Sonst droh' ich, was sich nahet zu zerören; Ich steh' im Wasser, starr und kalt — Und doch mit feinerer Gewalt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 159: Fuchschwanz.

## Allgemeiner Anzeiger.



Heute Mittag um 2 Uhr starb nach längeren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

## E. W. Anders

im Alter von 70 Jahren.

Diese Anzeige widmen statt besonderer Meldung

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 15. Juli 1882.

1968

Die Beerbigung findet Dienstag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt.

Hierdurch empfehle ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten. Reparaturen schnell, sauber und billigst.  
K. Dierschke, Drechslermeister,  
1907 Garnlaube 26.

## Matjes-Heringe

bei Chr. Gottfr. Kosche.

Schuhe & Stiefel sind vorräthig zu haben bei W. Altmann, Pfortengasse 8.  
1949

## Zeng-Damenstiefel

mit Zug verkaufe ich von jetzt ab, um damit zu räumen, zu Spottpreisen. 1873

J. A. Wendlandt.

## Bekanntmachung.

Das der Kreis-Sparkasse zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 59 zu Alt-Kemnitz, ein villenartig gebautes Haus, vollständig massiv, mit Nebengebäude (enthaltend Stallung und Holzgelass), von Garten umgeben, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 210 Mark veranlagt, soll freihändig an den Bestbietenden verkauft werden. Hierzu steht

### Termin am 18. Juli c.,

Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in dem Hause Nr. 59 zu Alt-Kemnitz an, und werden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen bei der Kreis-Sparkasse hieselbst und beim Gerichtsschreiber Elsner in Alt-Kemnitz eingesehen werden können.

Hirschberg, den 14. Juni 1882.

### Der Kreis-Ausschuß.

Prinz Reuß.

1757

## Zur Ausführung von Asphaltpflasterungen

jeglicher Art, sowie zur Ausführung aller Arten

## Bedachungen

und Reparaturen empfiehlt sich

A. Weissmann,

Dachdeckermeister.

**Billig! Netz**, Pfund 16, 18 und 20 Pf. **Billig!**  
Alle Sorten von Grauben, sowie Hülsenfrüchte empfehle  
W. Herzog,  
1960 an der Nepomutbrücke.

**Die Voge** in der evangelischen Gnadenkirche in Hirschberg, eingetragen im Kirchenbuch Fol. 437 Litt. H. u. gez. H. ist zu verkaufen.  
Das Nähere bei Herrn Kirchen-Registrator Heinze in Hirschberg zu erfahren. 1957

